

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 30 (2001)

Artikel: Otelfingen : reformierte Kirche. Anekdoten - oder wahre Geschichte?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdot – oder wahre Geschichte?

Über den Kirchturm von Otelfingen

In meiner Sammlung «Erinnerungen alter Otelfinger Persönlichkeiten» findet sich eine für mich persönlich sehr glaubhafte Geschichte über die Bauweise und Gestalt des heutigen Kirchturmes von Otelfingen. Untenstehende Überlieferung erzählte mir im Jahre 1967 eine direkte Nachfahrin der an dieser Geschichte beteiligten Familie.

Aus dem Rechenschaftsbericht von Pfarrvikar Friedrich Salomon Nüseler im April 1785 zu Handen der Asketischen Gesellschaft – eine Vorläuferin des heutigen Pfarrvereins des Kantons Zürich – entnehmen wir folgendes über Otelfingen im Jahre 1785:

«In Rücksicht auf den Reichtum muss ich allervorderst bemerken, dass Ottelfingen sich von den anderen zu dieser Pfarre gehörigen Orten - ganz besonders hervortut und auszeichnet. Ich könnte beynahe sagen, dass dies die reichste Dorfschaft in dem ganzen Zürichbiet sey»

«Wir haben hier einen Bauer, der beynahe zweymalhunderttausend Gülden besizet – etliche deren Vermögen sicher über 20 bis 30 tausend belaufet ... usw.»

Das war die eine Seite von Otelfingen, die andere aber war die Tatsache, dass die Gemeinde lange unter der Vorherrschaft der hohen Obrigkeit von Zürich zu leiden hatte. Die Herren von Zürich benahmen sich wie Regenten von «Gottesgnaden».

Alles wurde von Zürich vorgeschrieben und die Pfarrer mussten am Sonntag die Mandate dieser Herren von der Kanzel verlesen und die Leute ermahnen, diese auch einzuhalten.

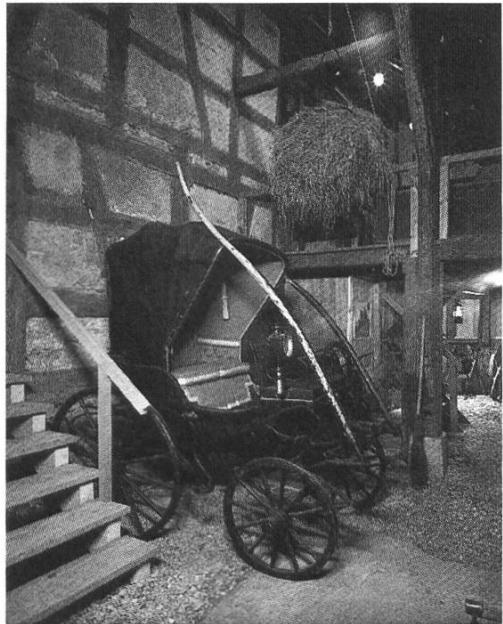
In einem Mandat von 1752 wurde bei einer Busse von 100 Pfund ca. Fr. 100.– (ein Taglöhner bezog für einen Tag Arbeit 57 Rappen) «alles weitere Anlegen» von Reben verboten. Im weiteren wurden die Spinnstubeten¹, das z'Lichtgehen, das Tanzen, das Überhocken im Wirtshaus, das Hochzeitsgelage und Hochzeitsböllern untersagt.

Im Jahre 1766 erfolgte ein Mandat über «Kleiderhoffart». Es musste auf einen Blick an der Kleidertracht zu erkennen sein, zu welchem sozialen Stand der Träger gehörte.

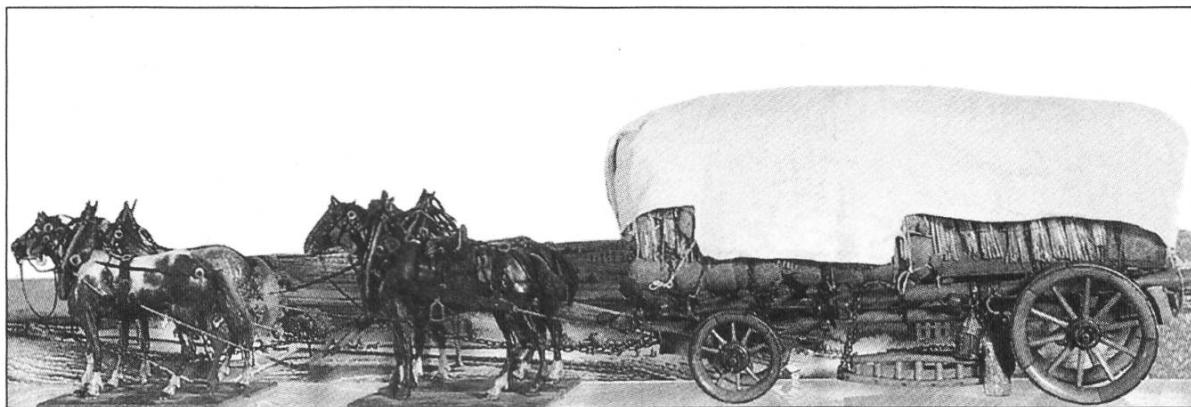
So erschien Mandat über Mandat und je mehr Verbote und Mandate die Untertanen zu befolgen hatten, desto weniger hatten die Bauern zu sagen.

¹ Spinnstubeten: Abendliches Zusammenkommen in einer Stube um Petroleum zu sparen.

Die Frauen sassen am Spinnrad, die Männer schnitzten oder reparierten. Natürlich wurde gesungen, «geliebäugelt» und es wurden alte Geschichten erzählt.



Kutsche und Leiterwagen
(Ortsmuseum Oberweningen).



Diese Umstände störten damals einen reichen Bauern in Otelfingen sehr. Obwohl er im Haushalt Frauen und Gesinde zur Einfachheit und grösster Bescheidenheit erzog, besass er mehrere Kutschen und beliebte persönlich vier-spännig über Land zu fahren.

Er besass ja nicht nur zweimalhunderttausend Gulden, sondern auch unzählige Schuldbriefe auf viele Bauerngüter im Umkreis, insbesondere in Fislisbach. Wenn der reiche Bauer in Fislisbach mit seiner Kutsche auftauchte, wurde zu seinem Empfang das Kirchglöcklein geläutet. Heute befindet sich eine seiner Kutschen und ein schwerer Leiterwagen im Ortsmuseum in Oberweningen.

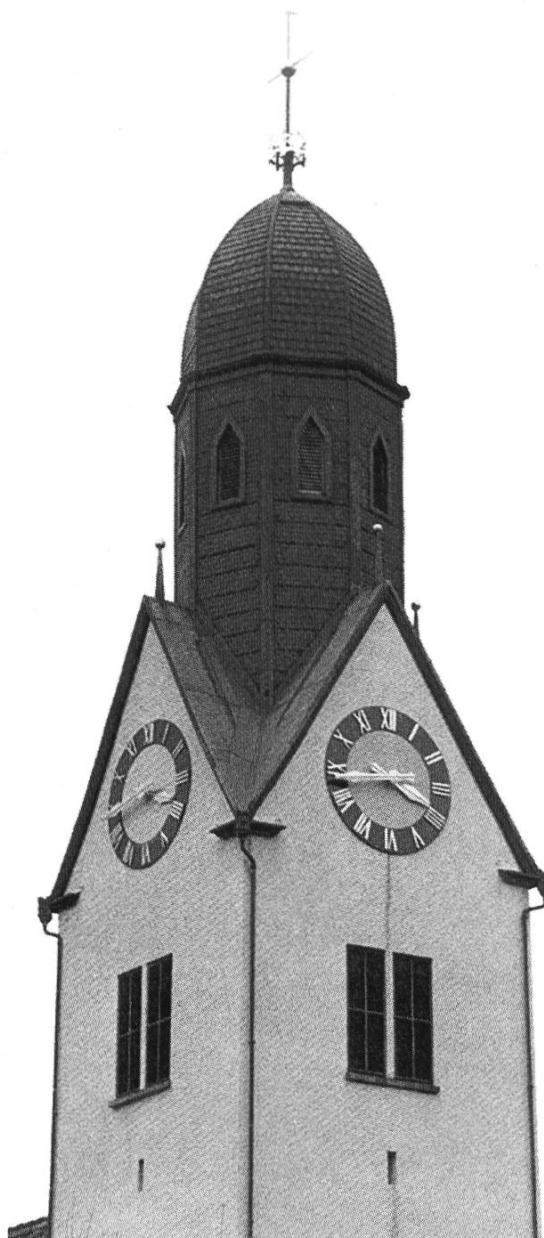
Mit diesem Bauer hatte die Obrigkeit in Zürich ihre liebe Mühe. Er solle sich endlich seinem Stande gemäss benehmen! Als er wieder einmal in Zürich, wo man gerade mit dem Umbau des Grossmünsters beschäftigt war, vierspännig mit seinem Wagen vorfuhr, verbot man ihm kurzerhand seine Fahrten mit grossem Pferdegespann in die Stadt.

Mit dieser harten Verordnung war der Stolz des Bauern empfindlich verletzt. Ihn, dem Mächtigen, dem an «Martini» die Schuldenbäuerlein und Tagelöhner untertänigst ihre zusammengeklaubten Zinsgroschen überbrachten, wagte die Obrigkeit in Zürich zu massregeln und ihm Verweise zu erteilen! Da dachte er in seinem verletzten Ehrgefühl: «Denen werde ich es zeigen!»

«Wenn ich nicht mehr mit meinem Vierspänner herumfahren darf, so wird der Kirchturm in Otelfingen so aussehen wie das Grossmünster». Und so kam es, dass 1842 der Käsbissenturm in Otelfingen auf Antrag des reichen Bauern abgebrochen wurde und der Turm nach dem Vorbild der stolzen Grossmünstertürme von Zürich erstellt wurde.

1843 erfolgte die Einweihung des neuen Turmes, zu diesem Anlass spendete die Schulgemeinde zwei Tansen Wein für die anwesenden Schulkinder!

Der Kirchturm bekam von der Bevölkerung später den Spottnamen «Güllenfass».



Kirchturm von Otelfingen
(erbaut bei der Kirchenrenovation von 1842)